

Video-Andacht Palmsonntag 2020

Musik

Eingangsvotum und Begrüßung (Volker)

Nach Psalm 69 i.A. (Eva-Sibylle Vogel-Mfato)

Hilf mir in meiner Not, Gott. Denn mir steht das Wasser bis zum Hals. Ich habe den Boden unter den Füßen verloren und versinke in der Tiefe des Sumpfes. Ich schreie mir die Seele aus dem Leib, ich bin schon ganz heiser, ich harre schon so lange auf meinen Gott, dass ich kaum noch auf Ihn zu hoffen wage.

Entreiß mich denen, die mich zugrunde richten, rette mich aus den heranstürmenden Wellen, dass ich nicht in ihnen ertrinke und die Tiefe mich nicht verschlinge. Ich sehne mich danach, dass sich jemand betreffen lässt von meiner Not, doch da ist keiner.

Erhöre mich, Gott, denn tröstlich ist es, von deiner mütterlichen Güte umfassen zu werden. Erhöre mich doch sogleich. Amen.

Gebet (Regine)

Barmherziger Gott, manchmal fühlen wir uns so, als ginge uns das Wasser bis an die Kehle. Oder wir begegnen Menschen, die den Boden unter den Füßen verloren haben, denen so ist, als würden sie immer nur fallen, in einen Abgrund ohne Ende.

Wer kann da helfen, wenn nicht du, Gott? Du hast es selbst in deinem Sohn erfahren – die Verzweiflung, die Angst, die Verlassenheit.

Darum bitten wir dich: hilf uns zu dem Vertrauen, dass du immer noch da bist. Hilf uns zu dem Glauben, dass keine liebevolle Tat umsonst ist und dass du die stärkst, die zu dir rufen. **Amen!**

Lied: EG 97 (Holz auf Jesu Schulter)

Lesung: Markus 14, 3-9 (Klaus)

Die Salbung in Betanien

Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage

euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Ansprache (Regine)

Da zerbricht diese Frau das mitgebrachte Ölgefäß und gießt seinen Inhalt auf einmal aus! Unverfälschtes Öl, aus Indien importiert, eine Kostbarkeit. Sicher ist es 300 Silber Groschen wert: das ist so viel, wie ein Arbeiter in einem ganzen Jahr verdient. Und dieses teure Öl wird in einem einzigen Augenblick einfach so dahingegeben, verschwendet. Alles oder nichts, ganz oder gar nicht, jetzt oder nie.

Da ist der Aufschrei der Jünger doch wohl verständlich. Was hätte man für den Geldwert dieses Öls nicht alles tun können!

Und die unbekannte, namenlose Frau?

Sie bringt ihre Liebe zum Ausdruck in einer Geste voller Zärtlichkeit.

Jesus ist im Haus des Simon mit seinen Jüngern zum Essen eingeladen, eine reine Männergesellschaft.

Sie nimmt das Kostbarste, das sie besitzt, das Gefäß mit Nardenöl.

Sie macht sich auf den Weg zu Jesus, dringt ein in die Männerrunde, beachtet nicht die Jünger, nicht den Hausherrn, wendet sich nur ihm zu, auf den es ihr ankommt – Jesus.

Weil für sie in diesem Augenblick nur er zählt, darum fragt sie gar nicht danach, ob es sich gehört, ob es erlaubt oder vernünftig ist, was sie tut, sondern gibt hin, was sie hat und verschenkt und verschwendet auch das Kostbarste.

Und noch mehr: diese Salbung steht in der Tradition der Königs- und Messias Salbung des Alten Testaments. Ein Priester oder ein Prophet salbt den Kopf des Erwählten, so

wie der alte Samuel es mit David gemacht hat, dem Stammvater Jesu.

So betrachtet wird die Tat der Frau zum Bekenntnis. Sie bekennt sich zum erwarteten Messias, sie bekennt sich zu Jesus als dem Retter.

Und Jesus? Er nimmt die Frau in ihrer verschwenderischen Liebe in Schutz: „Lasst sie! Warum kränkt ihr sie?“ *Sie hat ein gutes Werk an mir getan! Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.*

Wenn es den Jüngern ernst ist mit ihrer Sorge um die bedürftigen Menschen, dann können sie ihrer Einstellung jederzeit Taten folgen lassen und Gutes tun. Alles hat seine Zeit – jetzt ist etwas anderes dran.

Gerade wurde der Todesbeschluss gegen Jesus formuliert. So beginnt mit der Salbung der Weg ans Kreuz: *Sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt für mein Begräbnis.*

Die Jünger weigern sich zu diesem Zeitpunkt immer noch zu begreifen, wohin Jesu Weg ihn unausweichlich führen wird. Sie aber erweist sich als wahre Jüngerin.

Vielleicht kann diese Erzählung Mut machen, Ähnliches zu wagen; dem Gefühl zu folgen und nicht den Konventionen; zu lieben, ohne abzuwägen, ohne Kosten und Nutzen zu kalkulieren; abzugeben, koste es, was es wolle.

Zu verschwenderischer Liebe lädt die Erzählung ein, von einer Liebe, die nicht nach dem eigenen Vorteil fragt.

In dieser menschlichen Liebesgeschichte entdecke ich die Geschichte der Liebe Gottes zu seinen Menschenkindern.

Das, was die Frau getan hat, ist der Abglanz von dem, wie Gott sich den Menschen zuwendet.

Der heutige Palmsonntag ist das Tor zur Karwoche. Wir gehen auf Karfreitag zu, auf das unbegreifliche, aber zentrale Geschehen zwischen Gott und Mensch. Erst am Kreuz wird die Tiefe der Liebe Gottes sichtbar, die nicht rechnet und gegen rechnet, nicht fragt, was es bringt,

sondern das Kostbarste gibt, verschwenderisch, ganz und gar, ein für allemal.

So hat die Erzählung zwei Ebenen: eine menschliche Liebesgeschichte und die entscheidende Geschichte der Liebe Gottes zu den Menschen. Beide Ebenen berühren mein Leben.

Sie machen Mut, die erfahrene Liebe immer wieder verschwenderisch auszuteilen.

Die unbekannte Frau hat mit ihrer Tat Gott die Ehre gegeben; sie hat das kostbare Öl ja nicht zu ihrem eigenen Ansehen oder Vergnügen verschwendet.

So fragen wir uns in der Kirche, in der Gemeinde auch immer, was wir mit den Werten machen, die uns anvertraut sind, für wen wir unser Geld einsetzen und ob die Verteilung, so wie sie ist, angemessen ist. Wir müssen uns immer fragen, ob wir nicht doch mehr uns selbst die Ehre geben als unserem Gott und viel zu oft ängstlich darauf bedacht sind, nicht zu kurz zu kommen.

In dieser Zeit wird unsere Fantasie vor große Herausforderungen gestellt. Wir sehnen uns nach Nähe und dürfen sie nicht leben. Wir dürfen gerade nicht in den Arm nehmen und zum Kaffee einladen. Wir sind herausgefordert, andere Wege zu einander zu finden, damit niemand sich alleingelassen fühlt.

Die Erzählung von der verschwenderischen Liebe rührt mich an. Sie macht mir Mut, mich selbst immer wieder neu berühren zu lassen von der Liebe, die mir gilt. Sie macht Mut, diese Liebe weiterzugeben.

Gott traut es uns zu, verschwenderisch mit Liebe umzugehen, manchmal nur bezogen auf den einen Menschen, ganz und gar, jetzt und hier, genauso aber den vielen, die auf Liebe und Hilfe warten.

Gott traut es seinen Menschen zu, nach seinem Willen zu leben und er gibt uns immer noch Zeit, es endlich zu tun.

Amen.

Lied: EG 358, 1.4 (Es kennt der Herr die Seinen)

Glaubensbekenntnis (Klaus)

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten

und das ewige Leben.

Amen.

Liedruf: EG 587 (Ubi Caritas)

Fürbitten (Klaus)

(1) Guter Gott, wir erleben in dieser Zeit eine Bedrohung durch einen bisher nicht bekannten Virus. Viele Menschen sind von Sorge und Angst erfüllt.

(2) Wir beten für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind, für alle, die Angst haben vor einer Infektion, für alle, die sich nicht frei bewegen können, für die

Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern, für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmittel suchen.

(3) Wir bitten dich allmächtiger Gott, gib uns auch in dieser Zeit deinen Schutz und stärke in uns den Glauben, dass du dich um jede und jeden von uns sorgst.

(4) Barmherzigen Gott, mach uns dankbar für jeden Tag, den wir in Gesundheit verbringen dürfen. Lass uns nie vergessen, dass das Leben dein Geschenk an uns ist. Wenn auch im Leben vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt und angepriesen wird, dann merken wir, dass wir nicht alles kontrollieren können. Wenn auch unsere Möglichkeiten eingeschränkt sind, so stärke in uns die Gewissheit, dass wir im Gebet durch Dich miteinander verbunden sind.

Vater unser (Klaus)

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Segen (Regine)

Musik